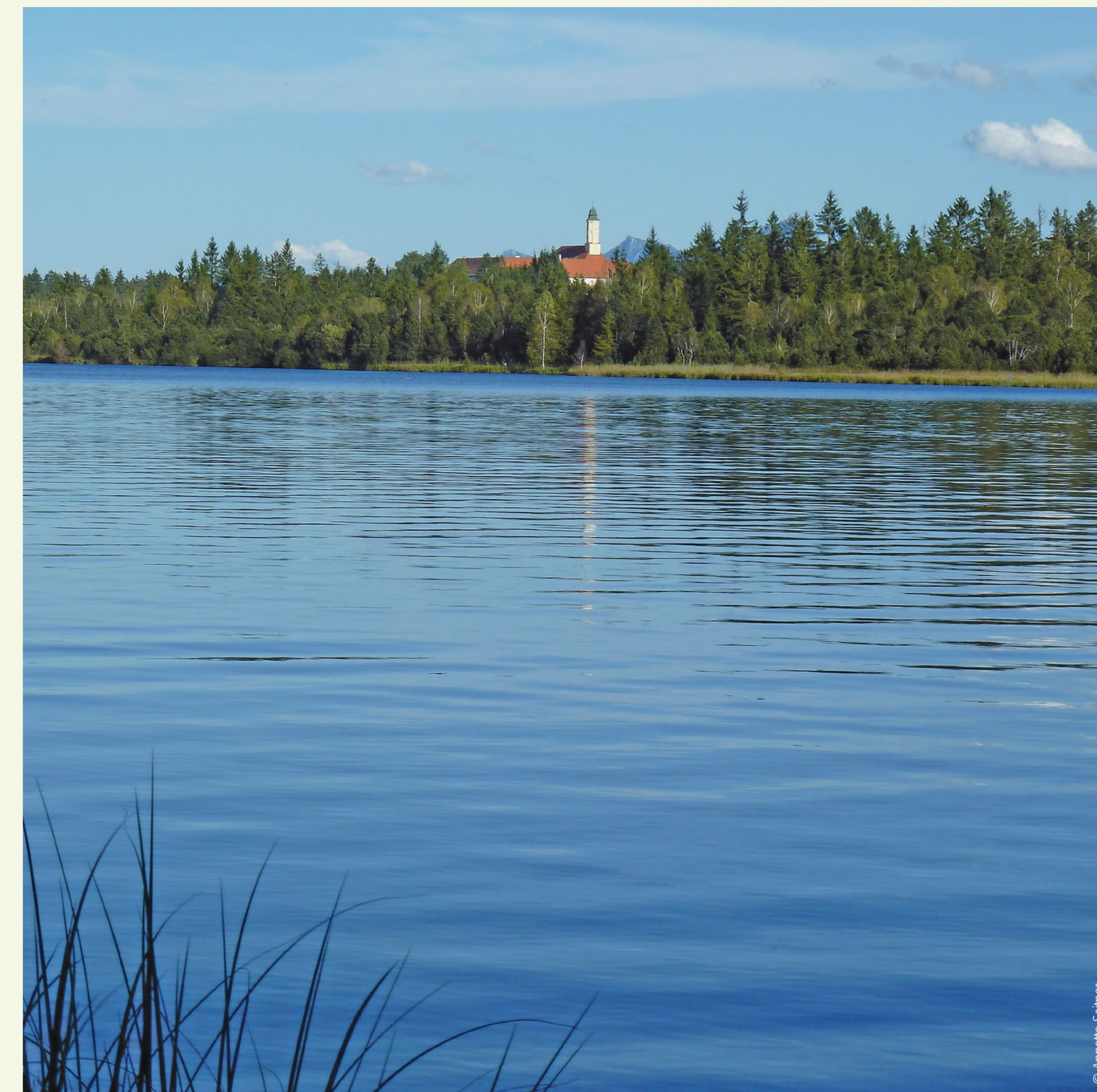
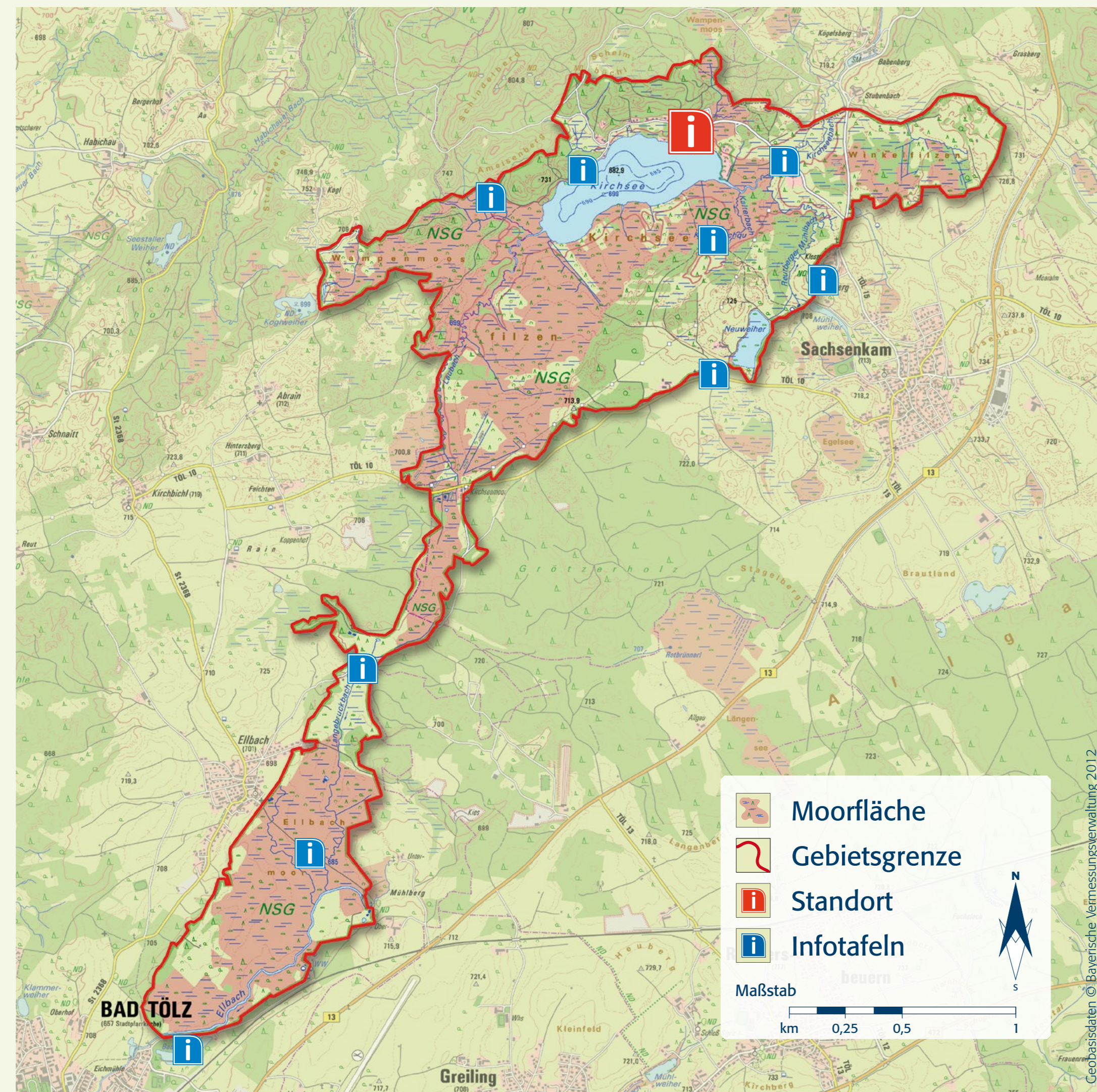


Ellbach- und Kirchseemoor

Ein Überbleibsel der Eiszeit: Der Kirchsee



Das Ellbach- und Kirchseemoor wurde 1940 unter Naturschutz gestellt. Mit gut 800 Hektar gehört es zu den größten und bedeutendsten Naturschutzgebieten in Oberbayern. Vor allem die große Vielfalt an Moortypen und die damit verbundene hohe Artenvielfalt machen den Wert dieses Schutzgebietes aus. Einige Bereiche sind noch weitgehend ursprünglich erhalten und kaum zugänglich. Große Flächen, vor allem die Streuwiesen, werden seit Jahrhunderten nur extensiv genutzt. Deshalb haben zahlreiche vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere hier eines ihrer letzten Rückzugsgebiete.



Der Kirchsee

Wenn Sie dem schmalen Fußpfad nach Süden folgen, gelangen Sie nach ca. 140 Metern an den Kirchsee, das größte Gewässer im Naturschutzgebiet Ellbach- und Kirchseemoor. Der Kirchsee ist ein etwa 42 Hektar großer natürlicher Moorsee, der seine Entstehung der Würmeiszeit verdankt. Bis vor etwa 20 000 Jahren war die langgestreckte Mulde des Kirchseemoores von einer kurzen Gletscherzunge des Isar-Loisach-Gletschers ausgefüllt, dem sogenannten »Tölzer Lobus«. Nach dem Abschmelzen des Eises bildete sich im Bereich des Kirchseemoores zunächst ein großer See, der sich durch Verlandung und Moorwachstum aber ständig verkleinerte. So ist der Kirchsee in seinem heutigen Zustand als eiszeitlicher Restsee zu deuten.

Woher der Kirchsee seinen Namen hat, erkennt man spätestens bei einem Spaziergang am Nordufer – die Klosterkirche von Reutberg thront auf einem benachbarten Moränenhügel mit Blick über den See.

Nur wenige kleine Bäche speisen den Kirchsee, und mit maximal 16 Metern ist er nicht sehr tief. Deshalb erwärmt sich sein Wasser im Frühjahr recht schnell, und auch wegen seiner landschaftlich herausragenden Lage ist er zu einem der beliebtesten Badeseen der Region geworden. Das Wasser ist aufgrund der umgebenden Moore huminstoffhaltig und erscheint daher bräunlich, was aber nicht auf Verschmutzung hinweist, sondern auf den relativ niedrigen pH-Wert. Seine Wasserqualität ist sehr gut; seit 2008 ist er als EU-Badegewässer gemeldet.

Der Kirchsee liegt zwar im Naturschutzgebiet Ellbach- und Kirchseemoor, aber an einigen Stellen ist das Baden erlaubt. Am Nordufer des Kirchsees finden sich zwei Badebereiche mit Stegen. Aufgrund der schützenswerten und sehr trittempfindlichen

Ufer- und Moorvegetation darf das Ufer außerhalb der ausgewiesenen Badestellen nicht betreten werden.

Leben am Seeufer

Grenzlinsen zwischen verschiedenen Biotopen sind die artenreichsten und ökologisch wertvollsten Elemente unserer Landschaft. Dies trifft insbesondere auf Gewässerufer zu. Dort kommen einige Tierarten vor, die nur hier leben können, weil sie für ihre verschiedenen Entwicklungsphasen bzw. Lebensbedürfnisse dringend mehrere benachbarte Lebensräume brauchen – sowohl das offene Wasser als auch die Röhrichtzone oder die Uferbereiche mit Moortwiesen und Auwäldern.

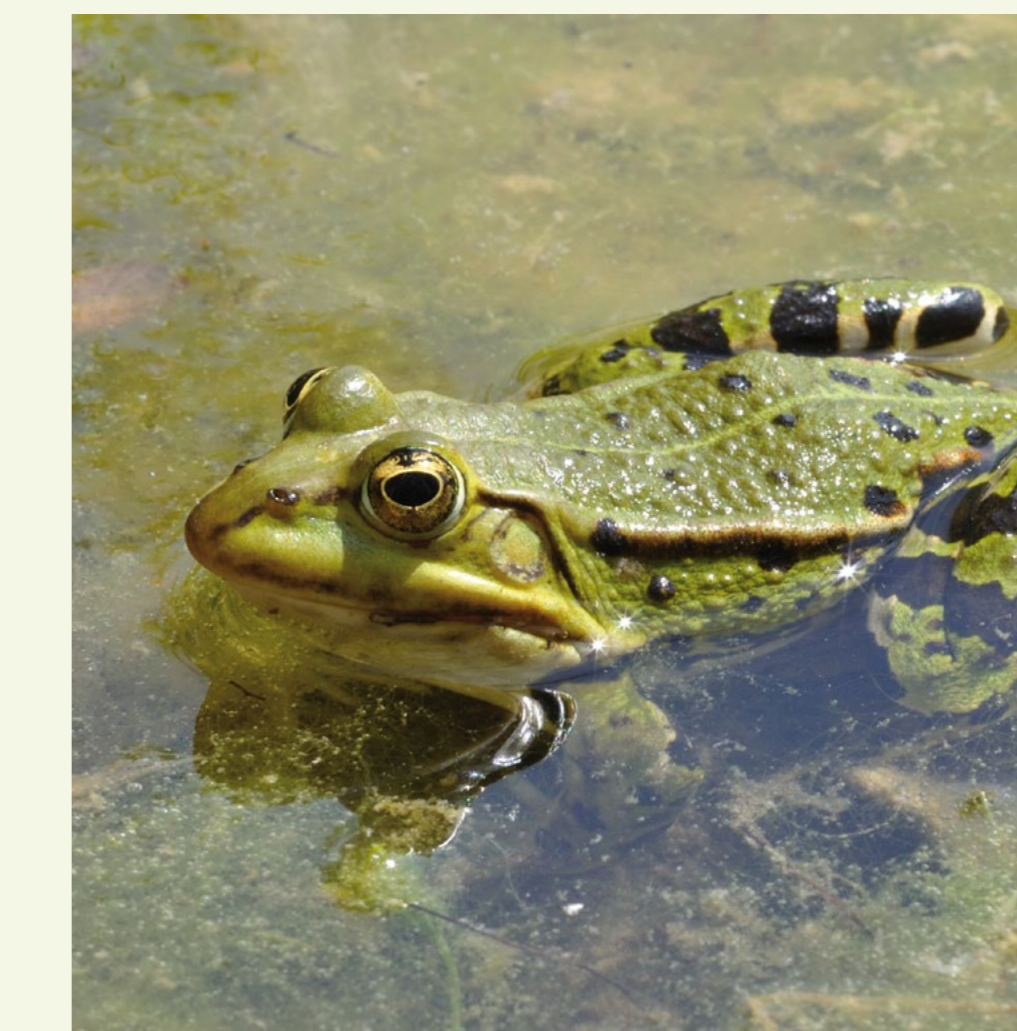
Die Kaulquappen unserer Frösche und Kröten schwimmen ausschließlich im Flachwasser, während die erwachsenen Tiere meistens an Land leben und erst zum Abläichen wieder das Gewässer aufsuchen. Auch Jungfische fühlen sich in der Röhrichtzone am Ufer am sichersten.

Libellenlarven sind ebenfalls auf die flacheren Gewässerzonen angewiesen. Zum Schlüpfen klettern sie an einer Wasser- oder Röhrichtpflanze hoch, wo dann ihre Larvenhäute, die Exuvien, zurückbleiben. Die erwachsene, fliegende Libelle sucht ihre Nahrung – meistens Insekten – in der Luft, oft auch fern vom Wasser. Nur zur Paarungszeit kehrt sie wieder ans Ufer zurück, wo auch die Eier abgelegt werden.

Legende

Wald	Infotafel
Moor/ Streuwiese	Parkplatz
Moorfläche	Toiletten
See	Siedlungsbereich
Badebereich	Wander- und Radweg
Sensibler Uferbereich	Zufahrt für Kfz verboten

N
S



Seefrosch

Der auch am Kirchsee vorkommende Seefrosch wird 10 bis 16 cm groß. Seine Oberseite ist olivgrün oder olivbraun mit deutlichen dunklen Flecken.

Die Männchen rufen von April bis Juni nachts und tagsüber »oäk, oäk« (Revierruf) und klangvoll »reck-keck-keck-keck-keck« (Paarungsruf) in abgehackter Lautfolge, was sich wie ein kräftiges Lachen anhört – daher der wissenschaftliche Artname »redibundus« (= »der Lachendex«).

Ein Weibchen kann bis zu 16 000 Eier je Saison legen. Der Seefrosch ist anders als unsere meisten Froschlurche auch als erwachsenes Tier eng an Gewässer gebunden. Gerne sonnt er sich am Ufer und springt bei Gefahr oder Störung sofort ins Wasser.

Er überwintert vorwiegend am Seegrund im Gewässersediment.



Königslibelle

Die Königslibelle trägt ihren Namen zu Recht: Sie ist die größte in Mitteleuropa beheimatete Libellenart. Sie hält sich vor allem in der Nähe von stehenden Gewässern auf, entfernt sich zur Jagd aber auch weiter weg.



Gelbe Schwertlilie

Die Gelbe Schwertlilie wird 1 bis 2 Meter hoch und blüht von Ende Mai bis Juni. Die Samen bleiben dank Hohlräumen in der Schale ein Jahr lang schwimm- und keimfähig, so spielt Wasserverbreitung die größte Rolle.

Die Schwertlilie ist eine altbekannte Pflanze. Gemahlen und getrocknet wurde die Wurzel z. B. dem Schnupftabak beigemischt. Ehemals wurde die gerbstoffreiche Wurzel auch zum Gerben von Leder verwendet oder zusammen mit Eisensalz zum Schwarzfärben benutzt. Wurzeln als Amulett sollten vor Verhexungen oder Verletzungen schützen.

Liebe Besucher, Sie betreten einen ganz besonderen Landschaftsraum. Bitte nehmen Sie Rücksicht auf Pflanzen und Tiere und tragen Sie aktiv dazu bei, diesen wertvollen Schatz zu bewahren.

Hunde anleinen	Ruhig verhalten
Keinen Müll wegwerfen	Keine Pflanzen abreißen
Nicht Zelten	Nicht Surfen/Segeln (15.5. – 15.9.)
Kein Feuer	Wege nicht verlassen



Weitere Informationen:
www.regierung-oberbayern.bayern.de
www.lra-toelz.de